

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Dieses Buch ist der unveränderte Reprint einer älteren Ausgabe.

Erschienen bei FISCHER Digital

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2015

Printed in Germany

ISBN 978-3-596-30792-0

Fischer

Weiterführende Informationen finden Sie unter
www.fischerverlage.de

Matthew Lindstrom bekommt einen anonymen Anruf: Seine vor vierzehn Jahren spurlos verschwundene Frau Gwen soll wieder aufgetaucht sein. Damals stand er unter Mordverdacht. Er verlor seinen Job und musste seine Heimatstadt verlassen, zu schlimm waren die Verleumdungen und die üble Nachrede der Einwohner geworden. In Port Regis, einem kleinen Fischerort in British Columbia, hatte er noch einmal ganz von vorne angefangen. Doch jetzt holen ihn die Schatten der Vergangenheit wieder ein: Unter falschem Namen soll sich Gwen in Soledad County ein neues Leben aufgebaut haben. Matthew macht sich auf den Weg dorthin. Er sinnt auf Rache ...

Marcia Muller, 1944 in Detroit geboren, hat bislang mehr als zwanzig Kriminalromane veröffentlicht. Ihr Roman ›Wölfe und Kojoten‹ (Bd. 14545) wurde 1994 für den Edgar Allen Poe Award nominiert und mit dem Anthony Boucher Award ausgezeichnet. Im Jahr 2005 erhielt sie für ihr Lebenswerk den Grand Master Award der Mystery Writers of America – ein Preis, mit dem vor ihr schon Agatha Christie, Ruth Rendell, Alfred Hitchcock u.v.a. ausgezeichnet wurden. Die Autorin lebt gemeinsam mit ihrem Mann, dem Kriminalschriftsteller Bill Pronzini, in Nordkalifornien. Im Fischer Taschenbuch Verlag sind zuletzt die Titel ›Das gebrochene Versprechen‹ (Bd. 14889), ›Spiel mit dem Feuer‹ (Bd. 14775), ›Gefährliche Stille‹ (Bd. 15284), ›Dunkle Schatten‹ (Bd.15594) und ›San Francisco Blues‹ (Bd. 15679) erschienen.

Unsere Adresse im Internet: www.fischerverlage.de

Marcia Muller

Giftige Wasser

Krimi

Aus dem Amerikanischen von
Susanne Goga-Klinkenberg

Fischer Taschenbuch Verlag

Veröffentlicht im Fischer Taschenbuch Verlag,
einem Unternehmen der S. Fischer Verlag GmbH,
Frankfurt am Main, Februar 2006

Mit freundlicher Genehmigung von Warner Books, Inc., New York
durch Vermittlung der Agentur Thomas Schlück GmbH,
30827 Garbsen

Alle weiteren Rechte vorbehalten.

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel
›Cyanide Wells‹

im Verlag Mysterious Press/Warner Books, Inc., New York

© 2003 by Pronzini-Muller Family Trust

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2006

Satz: Fotosatz Otto Gutfreund GmbH, Darmstadt

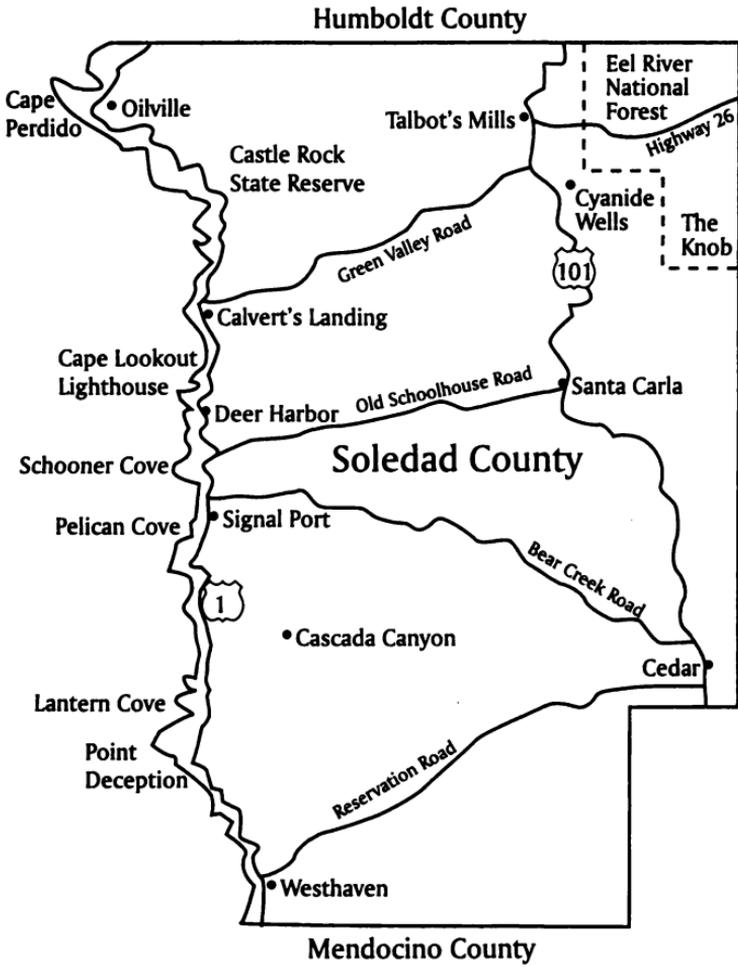
Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

ISBN-13: 978-3-596-16590-2

ISBN-10: 3-596-16590-3

*Für Robin und John Reese –
bewährte Mitglieder der Top-of-the-Hill-Gang*



Saugatuck, Minnesota
Donnerstag, 28. Juli 1988

»Matthew Lindstrom?«

»Ja?«

»Hier spricht Sheriff Cliff Brandt aus Sweetwater County, Wyoming. Sind Sie mit einer gewissen Gwen Lindstrom verheiratet?«

»Ja, das bin ich.«

»Und sie fährt einen weißen Toyota Tercel Baujahr 1988, zugelassen in Minnesota, amtliches Kennzeichen 443 BCY?«

»Stimmt. Worum geht es denn, Sheriff?«

»Ihr Wagen wurde in meinem Zuständigkeitsbereich gefunden. Er parkte neben der Landstraße 11, acht Meilen von Reliance entfernt. Das ist ein kleiner Ort nördlich der Interstate Eighty. Mit dem Wagen ist alles in Ordnung, aber wir haben Blutflecken auf dem Armaturenbrett und Anzeichen eines Kampfes gefunden. Auf dem Beifahrersitz lag eine Handtasche mit Ausweis und Kreditkarten.«

»Und Gwen? Was ist mit Gwen?«

»Keine Spur. Kennt sie jemanden in Reliance? Oder in Sweetwater County?«

»Meines Wissens war sie noch nie in Wyoming.«

»Wann haben Sie Mrs. Lindstrom zuletzt gesehen?«

»Vor zwei Wochen, am vierzehnten.«

»Vor *zwei Wochen*? Und Sie haben keine Ahnung, wo sie sich seither aufgehalten haben könnte?«

»Wir haben uns getrennt. Die Scheidung läuft. Am vierzehnten haben wir uns wegen der Vermögensregelung getroffen.«

»Verstehe. Schmutzige Scheidung?«

»Gütlich. Wir haben keine Kinder und wenig Vermögen.«

»In der Handtasche Ihrer Frau lag ein Studentenausweis des Saugatuck College.«

»Ja, sie studiert dort Journalismus. Steht kurz vor dem Examen.«

»Und was tun Sie, Mr. Lindstrom?«

»Ich unterrichte dort Fotografie und betreibe nebenher ein kleines Atelier. Vor allem Hochzeitsfotos und so weiter. – Aber warum fragen Sie mich das? Und was werden Sie unternehmen, um Gwen zu finden?«

»Ich möchte nur die Hintergründe kennen. Ich gehe davon aus, dass Sie nachweisen können, wo Sie sich in den vergangenen zwei Wochen aufgehalten haben.«

»Natürlich! Ich war hier in Saugatuck und habe Sommerkurse gegeben. Was also werden Sie –«

»Jetzt mal langsam, Mr. Lindstrom. Meine letzte Frage war reine Routine. Und was Ihre Frau betrifft, so werden wir ihr Foto veröffentlichen, hoffen aber, dass Sie uns ein besseres Exemplar als das aus dem Führerschein zur Verfügung stellen können.«

»Ich schicke es Ihnen per Express. Wenn Sie sie gefunden haben, soll sie mich bitte anrufen. Aber falls –«

»Falls was, Mr. Lindstrom?«

»Falls ihr etwas passiert sein sollte –«

»Keine Sorge. Wir melden uns.«

Thousand Springs, Nevada
Donnerstag, 28. Juli 1988

»Eine schlechte Stelle zum Trampen. Wenn jemand um die Kurve kommt, könnte er Sie glatt erwischen. Wo wollen Sie hin?«

»Nach Westen. Wohin fahren Sie?«

»Soledad County in Kalifornien.«

»Ist wohl so gut wie jeder andere Ort. Falls Sie ein bisschen Gesellschaft möchten –«

»Springen Sie rein.«

»Danke, das ist wirklich nett. Allmählich fand ich's gruselig so allein.«

»Warum waren Sie eigentlich allein?«

»Mein letzter Fahrer hat mich rausgesetzt. Ich hatte ... Probleme mit ihm.«

»So was kommt vor. Trampen ist für eine Frau nicht gerade der sicherste Weg zu reisen.«

»Klar, aber mir bleibt nichts anderes übrig.«

»Wie lange sind Sie schon unterwegs?«

»Ein paar Tage.«

»Und kommen von wo?«

»Aus dem Osten. Wie ist dieses Soledad County?«

»Hübsch. Küste, Wald, Vorgebirge, kleine Orte.«

»Leben da viele Menschen?«

»Nein. Es ist eine der am dünnsten besiedelten Gegenden im nördlichen Kalifornien. Und abgelegen. Bis San Francisco fährt man vier Stunden, bis Sacramento noch länger, wegen der schlechten Straßen.«

»Klingt gut.«

»Na ja, man muss das ruhige Leben schon mögen, aber das tue ich. Ich wohne auf dem Land bei einer Kleinstadt namens Cyanide Wells.«

»Und Sie meinen, in Soledad County lebt es sich gut?«

»Wenn Sie wollen, werde ich sein Loblied singen, bis wir angekommen sind. Ich heiße übrigens Carly McGuire.«

»Und ich bin Ardis Coleman.«

Port Regis, British Columbia
Sonntag, 21. April 2002

»Matthew Lindstrom?«

»Ja?«

»Ich rufe wegen Ihrer Frau an.«

»Ich habe keine Frau.«

»Oh, doch, das haben Sie. Gwen Lindstrom –«

»Meine Frau ist vor vierzehn Jahren verschwunden. Kurz danach wurde die Ehe geschieden.«

»Weiß ich, Mr. Lindstrom. Und ich weiß auch, dass Sie deswegen rechtliche und berufliche Schwierigkeiten hatten. Muss sehr schmerzhaft gewesen sein. Hat Ihr ganzes Leben völlig verändert, was?«

»Wer sind Sie?«

»Ein Freund. Mein Name tut nichts zur Sache. Was zählt ist, dass Ihre Frau überaus lebendig ist. Und ganz genau weiß, was sie Ihnen angetan hat, als sie einfach verschwand.«

»Hören Sie mal, wer immer Sie auch sind –«

»Sind Sie nicht neugierig? Ich an Ihrer Stelle wäre es.«

»Na schön, dann spiele ich eben mit. Wo ist Gwen?«

»In Soledad County, Kalifornien. Lebt seit vierzehn Jah-

ren unter dem Namen Ardis Coleman in einem Ort namens Cyanide Wells.«

»Ardis Coleman? Mein Gott, das ist der Mädchenname von Gwens Mutter.«

»Na bitte. Eine Frage, Mr. Lindstrom: Wie wird die Rache nach so vielen Jahren schmecken?«

»Rache?«

»Gewiss haben Sie derartige Wünsche verspürt, wenn man bedenkt –«

»Was zum Teufel wollen Sie von mir? Wer sind Sie?«

»Ein Freund, wie ich bereits sagte.«

»Ich glaube Ihnen kein Wort!«

»Dann schlage ich vor, Sie prüfen es nach, Mr. Lindstrom. Prüfen Sie es ruhig nach.«

Cyanide Wells, Kalifornien
Sonntag, 21. April 2002

»Hey, Ard, du bist so still. Stimmt was nicht?«

»Ich kann es nicht in Worte fassen, aber ... ich habe letzte Nacht schlecht geschlafen. Die Art Alpträume, an die man sich später nicht erinnern kann, die aber einen schlechten Nachgeschmack hinterlassen.«

»Vielleicht liegt es an deinem Buch. Es dürfte nicht einfach sein, das alles noch einmal zu durchleben. Und nach dem, was ich gelesen habe, ist es viel persönlicher gehalten als deine Artikel.«

»Stimmt, aber so ist es auch gedacht, Carly. Außerdem geht es nicht um das Buch – jedenfalls nicht nur.«

»Worum dann?«

»Vielleicht um Matt.«

»Nach all den Jahren?«

»Ich habe in letzter Zeit oft an ihn gedacht. Und mich gefragt –«

»Und schuldig gefühlt, nehme ich an.«

»Irgendwie schon. Als ich herausfand, dass man ihn verdächtigte, mich ermordet zu haben, hätte ich mich melden müssen.«

»Du hast es erst nachträglich herausgefunden. Und als du dich bei ihm melden wolltest, war er weg, ohne eine Adresse zu hinterlassen.«

»Ich weiß, aber statt nach ihm zu suchen, war ich einfach nur erleichtert. Ich wollte ihm nicht noch mehr wehtun.«

»Also war es besser so für ihn.«

»Nein, es wäre besser gewesen, wenn ich von Anfang an ehrlich gewesen wäre. Ich hätte –«

»Für *hätte könnte wollte* kannst du dir nichts kaufen, wie meine Tante Nan zu sagen pflegte.«

»Stimmt. Aber ich mache mir Sorgen um Natalie. Sie spürt, dass ich Angst habe, und das bringt sie durcheinander.«

»Mir gegenüber hat sie es nicht erwähnt.«

»Du kennst sie ja, sie ist ein Kind, das alles in sich hineinfrisst. Hältst du mich für irrational, Carly?«

»Du stehst unter Stress. Wenn das Buch erst fertig ist, legt sich das schon wieder.«

»Meinst du? Manchmal glaube ich, dass ich angesichts der schrecklichen Dinge, die ich getan habe, keine einzige ruhige Nacht mehr verdiene.«

Matthew Lindstrom